



M

MALTE

SONNENFELD



☞ *"kunst ist täuschung in kleinen tüten"*
malte sonnenfeld



„conny wollte die neue hauptstadt zuerst alderaan nennen, entschied sich aber anders“
acryl, aufkleber, 50x70cm, 2014

INHALT

Seite	Titel	von
1	„der feine unterschied: nicht vergessen/unvergessen“	Malte Sonnenfeld
6	Sonnen... Wer ?	Michael Koslar
14	Fauvismus Affichismus und Pop-Art	Camilla Spörndle
25	Ikonen der Kindheit	Christiane Seger
30	Peter mit erhobenem Mittelfinger	Lutz Birkner
36	Was soll das ?	Julia Fukuda
42	Sweet Dreams, Baby	Horst Tress
52	Ach, dafür sind die gut	Malte Sonnenfeld
54	Presse	
57	Ausstellung Kurzvita Auszüge	
58	Über die Autoren	



1. Auflage 2016
500 Stück, davon
200 handsigniert

Verantwortlich für den Text
Michael Koslar
michaelkoslar.de
maltesonnenfeld.de

Grafik & Umschlaggestaltung
Volker Nettekoven
nettekoven.net



„nowadays - floating“
acryl, bierfilz, papier, collage; 60x80cm; 2015

SONNEN... WER?



Liebe Leser,
ich freue mich, dass Sie mein Buch in Händen halten und darf mich kurz vorstellen: Mein Name ist Malte Sonnenfeld – als Künstler, als Maler. In einem anderen Leben heiße ich Michael Koslar und bin Autor, Moderator und Sprecher (aktuell die Stimme bei „4 Hochzeiten und eine Traumreise“ bei VOX).

Warum ein Pseudonym? Pseudonym ist eigentlich die falsche Bezeichnung. Eher eine zweite Identität. Warum also eine zweite Identität?

Jetzt malt der auch noch!

Köln ist eine Medienstadt und in dieser bin ich schon lange in eben dieser Branche tätig. Als ich mich vor ein paar Jahren entschloss, mit meinen Bildern, meinem Neo-Pop Art Stil in die Öffentlichkeit zu gehen, dachte ich mir: „Wenn ich jetzt auch noch im rheinischen Kunstbetrieb mitmische, heißt es am Ende: „Och, jetzt fängt der Koslar noch an zu mole!“ Also legte ich mir den Namen Malte Sonnenfeld zu.

Warum dieser Name? Es sollte etwas Leipziger Hochschule mitschwingen – so à la Neo Rauch. Irgendein nicht christianisierter Name, der die alte DDR überlebt hatte. Das sollte es für mich gefühlt authentischer machen. Da war „Malte“ – ein Name im doppelten Sinne – schnell gefunden. Und der Nachname entstand, weil ich die sonnendurchfluteten Felder von van Gogh so sehr mag = Malte Sonnenfeld.

„Ich guck ja gar kein Fernsehen“

Doch schnell musste ich erkennen, dass – egal ob als Medienschaffender oder malender Künstler – viele, viele Menschen „außen stehende Fachleute“ in eben diesen beiden Metiers sind.

Bei Elternabenden zum Beispiel:



Wenn man auf die Eltern der neuen weiterführenden Schule zum ersten Mal trifft und dann die Frage aufkommt: „Was machst Du denn so?“

„Fernsehen, Sprecher, Autor, Kabarett und SO!“

„Ah, ja...ich guck ja nicht soviel Fernsehen“, sagt dann eine junge gentrifizierte Mutter vorwurfsvoll und fingert an ihrer selbst gebastelten Holzquaderkette rum. Eine typische „Lassen-Sie-mich-durch-ich-bin-Mutter“.

Das interessiert mich doch einen Dreck, ob die Helikopter-Mama Fernseh‘ guckt oder nicht. Oder haben Sie schon mal zu einem Maurer gesagt: „Ach Sie sind Maurer? Ja, ich für meinen Teil wohn‘ ja lieber in Holzwänden!“ Fachleute wohin man blickt.

Das gleiche in der Kunst. Neulich hatte ich eine Gruppenausstellung im Museum Ostwall in Dortmund. Unter anderem hing dort ein Bild von mir mit dem jungen Ludwig van Beethoven. Diesen hatte ich auf meinem Bild mit Kopfhörern versehen. Ein älterer Herr ging, in eiliger Schrittgeschwindigkeit auf der Suche nach einer Toilette, vorbei und rief lachend: „Haha, der Gottschalk! Astrein!“

Das Kölner Publikum setzt noch einen drauf und ist da am unbefangenen, wenn es um die Kommunikation mit dem Künstler und seinen Werken geht: „Sagen Sie mal Herr Sonnenfeld, dat wat Sie da machen, dat kann ich aber auch!“ „Ja...und?“

Hier kommt Neo-Pop Art

Scheinbar erwartet man (heute?) in der Kunst einen Zauberer, einen Schamanen (so wie Beuys, der gerne einer gewesen wäre) einen Houdini der Kunst, der sowohl in technischer Fertigkeit, als auch in allgemein verständlicher Aussage uns alle einen Weg weist...einen Weg aus unsäglichen Silvesternächten, aus der nächsten Steuermahnung, aus der Sorge um die eigenen Kinder oder den eigenen Körper und uns in ein artifizielles Nirwana führt, das über uns thront wie das Deckenfresko von Barbara von Nikomedien in Sankt Ulrich.

Stattdessen kommt der Koslar/Sonnenfeld und hängt uns noch mehr verschlüsselte Bilder vor die Nase. Ganz recht: Neo-Pop Art mit philosophischem backbone und subversiven Rebussen. Denn Fragen sind unsere einzige Rettung, nicht Antworten! Wenn wir uns von der angeborenen Hybris lösen könnten, dass die menschliche Rasse das Ende der Evolution ist, die menschliche Rasse würde ewig überdauern; wenn wir von dieser Sicht auch nur einen Schritt zurücktreten, dann würden wir einen Großteil der unterschwelligen Angst verlieren und manche Probleme fänden vielleicht eine schnelle, eine bessere Lösung.

„Erklärung, bitte“

Viele dieser „außen stehenden Fachleute“ werfen dann im Gespräch das Handtuch und ergehen sich in Fatalismus: „Die Verena, die Tochter meines



„the day i lit the globe“
acryl, strukturgel; 50x70cm; 2014

Cousins, die malt ja auch, immer wenn die im Sommer auf Usedom sind, dann malt die Meereslandschaft, toll, wie ein Foto...aber die muss auch immer noch bei der Versicherung arbeiten. Leben kann die davon nicht.“

Ich werde oft auf Ausstellung und Vernissage gebeten, etwas zu meinen Bildern zu sagen. Sozusagen einen Verständnisschlüssel abzuliefern. Das ist ja auch verführerisch: Man sieht auf meinen Bildern klare Umrisse, mehr oder minder bekannte Figuren, collagenartige Versatzstücke und einen langen hinweisenden Text. Und trotzdem mag sich dieses kulturphilosophische Bilderätsel, was da vor einem hängt nicht erschließen. Zum Kotzen aber auch! Dann doch lieber Abstrakt. Da kann man wenigstens „gefühlsmäßig“ interpretieren.

Meine Damen und Herren, ich kann Ihnen - ja fast pauschal - versichern: Jeder Künstler, also auch ich, ist davon angetan, wenn seine Bilder interpretiert werden. Da spielt es keine Rolle, ob man Neo-Pop Art malt oder expressive Abstraktion. Also interpretieren Sie die Bilder, die Sie in diesem Buch vorfinden ruhig!

Und wenn Sie nicht wissen, wer die Person auf dem Bild ist, dürfen Sie mir selbstverständlich auch eine Mail mit Ihren Fragen schicken... Zum Beispiel nach dem Preis des Bildes.

Aber der „Mehr-Wert“ des Werkes kommt durch IHRE Sichtweise und Interpretation zustande, nicht durch meinen Pinselschwung.

Es ist ein Rebus!

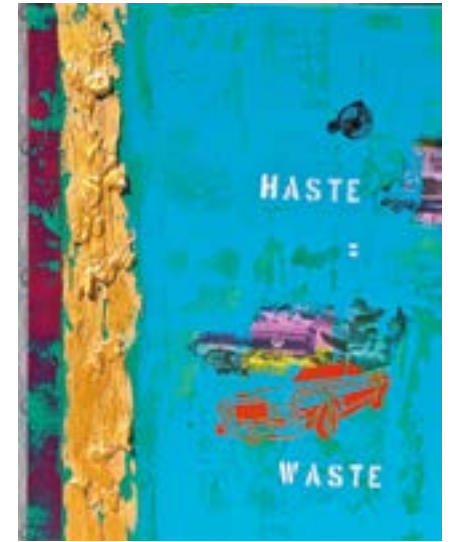
Soviel sei verraten: Roy Lichtenstein bezeichnete sich einmal als den „Putzmeister“, i.e. den Verbesserer, seiner von ihm veränderten Comicvorlagen. Ich wäre dann der Putzmeister meiner (ehemaligen) Idole, der diese in Neo-Pop Art-Form bringt.

Jemand aus den Jahrgängen 1960+ wird einen ganz anderen Zugang zu meinen Bildern haben - bergen diese doch für ihn fast schon eine Art Wissensrätsel in die angloamerikanische und europäische Unterhaltungskultur (oft schon beginnend mit dem mehr oder weniger chiffrierten Titel) bis hin zum Erkennen der dargestellten Figur.

Auf der anderen Seite gibt es die Stills, die Stillleben (oft ursprünglich Mahlzeitstillleben als Vorlage), die in der gleichen Technik und Absicht (alt trifft auf neu) wie die „Ikonen“ gemalt sind, aber in der Orientierung was Aufbau und Anordnung angeht, an den Meistern aus Harlem ausgerichtet. Im Besonderen: Pieter Claesz und Willem Claeszoon Heda, den Zeitgenossen Vermeers und Begründern des „monochromen banketjes“.

Daraus ergibt sich in Gewichtung, Relation und Vergleich mit dem „Wollen“ der „alten“ Pop Art gesetzt, mein Ansatz der „Neo“-Pop Art... und zugleich der Name des Werkzyklus: „icons and stills“

Ihr Malte Sonnenfeld/Michael Koslar,
Köln, April 2016



„hastemakeswaste“
acryl, mixed media, strukturgel; 50x70cm;
2015



„der junge ludwig liebte es, wenn die musik in voller lautstärke aus seinem kopfhörer dröhnte“
acryl auf leinwand; 60x80cm 2014



acryl, papier; 70x90cm; 2015

**JUTTA
MACHTE SICH
MANCHMAL
ZU GROSSE
SORGEN UM
DAS
SEELENLEBEN
DES
OBSTES**

BUSTER WEIGERTE SICH IN DEN APFEL ZU BEISSEN



acryl, papier, lego auf leinwand; 80x120cm; 2015



FAUVISMUS AFFICHISMUS UND POP-ART

von Camilla Spörndle



„Alles Alte, soweit es den Anspruch darauf verdient hat, sollen wir lieben; aber für das Neue sollen wir eigentlich leben.“
- ein Aphorismus von Theodor Fontane, wie erschaffen für den Kölner Künstler Malte Sonnenfeld.

Denn Malte Sonnenfeld liebt Fauvismus, Affichismus und Pop-Art. Und er lebt diese Liebe in seiner eigenen Kunst aus. Virtuos spielt Malte Sonnenfeld mit den formalen Stilelementen der obigen Kunstepochen, wie z.B. aus dem Fauvismus entlehnten reinen, leuchtenden, großen Farbflächen, Collage- und Stencilelementen aus dem Affichismus oder den Pop-Art typischen Comic-Outlines, mit denen er sehr oft Personen des öffentlichen Interesses porträtiert. Doch auf der Inhaltsseite infiltriert er als ganz eigene, innovative Komponente sublimale, emblematische Wortbotschaften, die wie ein Code als Schlüssel zur Dechiffrierung seiner Werke dienen. Seine Ideen? NEO - Frisch, jung, ungewöhnlich und revo-

„jesus christ! it's henry fonda!“
acryl auf leinwand; 30x90 cm; 2014

lutionär. Seine Sujets? POP – Aktuell, populär und glamourös. Seine Kunst? ART – Einzigartig, einfallsreich und mysteriös. Was herauskommt? Ein echter Malte Sonnenfeld, ein Unikat, das es so nur einmal gibt - übrigens ein herausragendes Unterscheidungsmerkmal zur Reproduktivität von Pop Art-Selbstvermarktungsge-nies, wie z.B. Andy Warhol.

Ein echter Malte eben

Pop Art-Künstler wie der bereits genannte Andy Warhol, Roy Lichtenstein, Jasper Johns oder Robert Rauschenberg orientierten sich nicht mehr an den bisherigen, elitären Topoi der Kunstakademien, sondern an der „popular culture“, der Volkskultur, also Nachrichten, Werbung, Filmstars und Comic-Büchern.

Dies demokratisierte die Kunst, die Pop(ular) Art, denn sie war plötzlich für alle lesbar. Man musste kein Humanist mehr sein, der religiöse Mythen oder heidnische Legenden studiert hat, um Kunst verstehen zu können. Außerdem wurde Kunst durch die vielen „multiples“ auch für die breite Masse erschwinglich.

Die schärfsten Kritiker denunzierten die Pop Art deshalb gerne als oberflächlich und banal, im besten Fall als bloßer Kitsch. Allerdings ist genau diesen Kritikern auch die ironische Emphase, die nur zu gerne typische Klischees ins Lächerliche zog, entgangen.

Ikonen aus der Schatztruhe

Ganz anders Malte Sonnenfeld. Jedes einzelne Werk von ihm ist ein Konglomerat von Fachwissen in den Bereichen Kunst, Politik, Religion, Literatur, Film, Sport und Musik.

Wie aus einer großen Schatzkiste bedient sich Malte Sonnenfeld und gestaltet so ge- und erlebte Geschichte. Nur ein paar Beispiele:

Albrecht Dürer wartet vergeblich auf Merchandise-Artikel;

Angela Merkel ist vorsichtig optimistisch;

Monica Vitti entfernt sich zunehmend vom Katholizismus;

Simone de Beauvoir träumt von ihrer Urlaubsliebe;

Fred Astaire ist auf der Suche nach dem großen Kick;

Kraftwerk sind progressiv, regressiv;

und, und, und...

Aus unserer Geschichte werden Geschichten. Erzählt mit Schalk-ernst in Bild und Wort. Sie erschließen sich nur dem, der kennt, oder der sich, falls er nicht kennt, auch die Zeit nimmt und die Mühe macht, zu „er-kennen.“

Somit intellektualisiert Malte Sonnenfeld in seiner Neo-Pop Art die Pop Art. Und zwar durch das, was er liebt und lebt. Er geht in der Geschichte einen Schritt zurück, aber in seinen Geschichten zwei voraus. Und wird somit zu dem, was seine Vorbilder einst waren: Avantgarde.

Einer, der zum Um- und Nachdenken anregt.

Ein Vorreiter und Wegbereiter.

„omnium plasticum“
acryl, plastik; 70x90cm;
2015



**ALS
FRITZ
SICH KURZ
UMDREHTE
WAREN SCHON
WIEDER
SCHWARZ ROT
WEISS
AKTUELL**

acryl; 100x80cm; 2015





„den urlaub im süden hatte sich katharina
dann doch ganz anders vorgestellt“.
acryl, strukturgel, verpackungspapier;
50x70cm, 2014



„goethe in nyc“
acryl, aufkleber; 50x70cm, 2014



**WILLY
HATTE DAS
UNGUTE
GEFÜHL
IRGENDETWAS
VERGESSEN
ZU HABEN**

acryl, papier auf leinwand; 100x140cm, 2014



„la grande gefiel das baden sehr, denn sie hatte keine angst vor burkhard“
acryl, aufkleber, strukturgel; 50x70cm, 2014



Er ist bunt, er ist laut und genau so will er es auch. Malte Sonnenfeld ist kein Leisetreter, der sich im Hintergrund bewegt. Seine Bilder springen den Betrachter (im positiven Sinne) an und fordern ihn auf: Ich weiß etwas - weißt Du es auch?

In leuchtenden Farben suchen seine figurativen Darstellungen Gleichgesinnte, die ihr Rätsel zu entschlüsseln wissen. Dabei bedient sich der Autodidakt in der Welt des Konsums und der Massenmedien, aber auch in der Poesie und der Politik – Klischees werden bewusst verwendet. Diese isoliert er, verändert sie durch die Größe oder das Material und bringt sie mit den Ikonen seiner Kindheit zusammen.

Romy ist im Pool

Da planscht Romy Schneider - La Grande - mit dem Elch Burkhard im Swimming Pool oder Maria Callas posiert vor einem Hertie-Logo. Die lyrischen Bildtitel geben zusätzliche Hinweise und führen den Betrachter in die richtige Richtung auf der Spur des Rätsels Lösung. So entlarvt man nicht selten farbig-ironisch in Szene gesetzte Höhe- oder Tiefpunkte der Geschichte aus Kino, Kommerz oder Politik.

Malte Sonnenfeld setzt triviale Werbe-Ikonographie in Szene, wie die legendären Pril-Blumen oder gibt alten Stars eine neue Bühne. Dabei wird er auch gerne mal direkt: James Last



„soundtrack schmidt“
acryl, papier, wachsstifte, vinyl, prilblumen; 50x70cm, 2014

und Gudrun Ensslin komponiert er als „soundtrack schmidt“.

„Die klebten doch früher auf den Küchenkacheln !“

Der Betrachter mit dem richtigen Wissen versteht sofort und wird zum Verbündeten des Bildes und damit des Künstlers – das ist genau sein Ziel.

Auf der Suche nach Mitwissern, for-

dert der Maler den Betrachter auf nachzuforschen, sich zu informieren, zugleich prüft er ihn und seinen Kontext. Malte Sonnenfelds Kunstwerke sind autobiographisch und verlangen:

Beschäftige Dich mit mir und meiner Zeitgeschichte! So kommt der Betrachter nicht nur den Darstellungen näher, sondern vor allem auch Malte Sonnenfeld!

Der Maler selbst bezeichnet seine

IKONEN DER KINDHEIT

Christiane Seger

tiefgründigen Bilderrätsel als Neo-Pop Art mit Comic-Einfluss. Eine Schublade, die er als großer Comic-Fan ganz bewusst wählt, denn er will es inhaltlich mit seinen Vorbildern aufnehmen und orientiert sich auch stilistisch an Andy Warhol oder Roy Lichtenstein. Seine Werke sind ebenfalls von klaren Farben und klar definierbaren Gegenstandselementen bestimmt, die vor allem inhaltlich eine neue, oftmals brisante Ebene ergeben.

Der Mann liebt Comics

Der Künstler lebt und arbeitet in Köln, wo er auch geboren und aufgewachsen ist. Mit 16 bekam der Autor, Sprecher und Moderator seine erste Staffelei geschenkt – seitdem kehrt er immer wieder zur Malerei zurück. Neben der naiven Malerei, setzt er sich erst in den letzten Jahren mit den langsam ver-

blassenden Gesichtern seiner Jugend auseinander und bringt sie mit neu zusammengestellten Bildelementen in die Gegenwart zurück.

Was bleibt

So feiert der Autodidakt mit seinen Darstellungen ein Revival der Pop Art und den großen Erinnerungen seiner Vergangenheit, die den Betrachter fragen: Was ist von den ehemals generationenprägenden Erinnerungen geblieben? Welchen Wert haben sie heute noch in der kulturellen Gegenwart und waren es wirklich Ikonen? Welche Antworten man auch immer darauf findet: Malte Sonnenfelds Malerei ist in jeder Hinsicht eine farbenprächtige Hommage an seine Vorbilder und jeder, der sich auf sie einlässt, wird die Kulturgeschichte vielleicht mit anderen Augen sehen.



„nach seinem mopedunfall kam beat immer auf so
komische ideen“
acryl; 50x70cm; 2014





**IN DER
RASTSTÄTTE
ALPHA 60
WARTETE
EDDY
VERGEBLICH
AUF SEINE
KLEINE TASSE
TEE**

acryl auf leinwand, 50x70cm, 2014

PETER MIT ERHOBENEM MITTELFINGER

Lutz Birkner

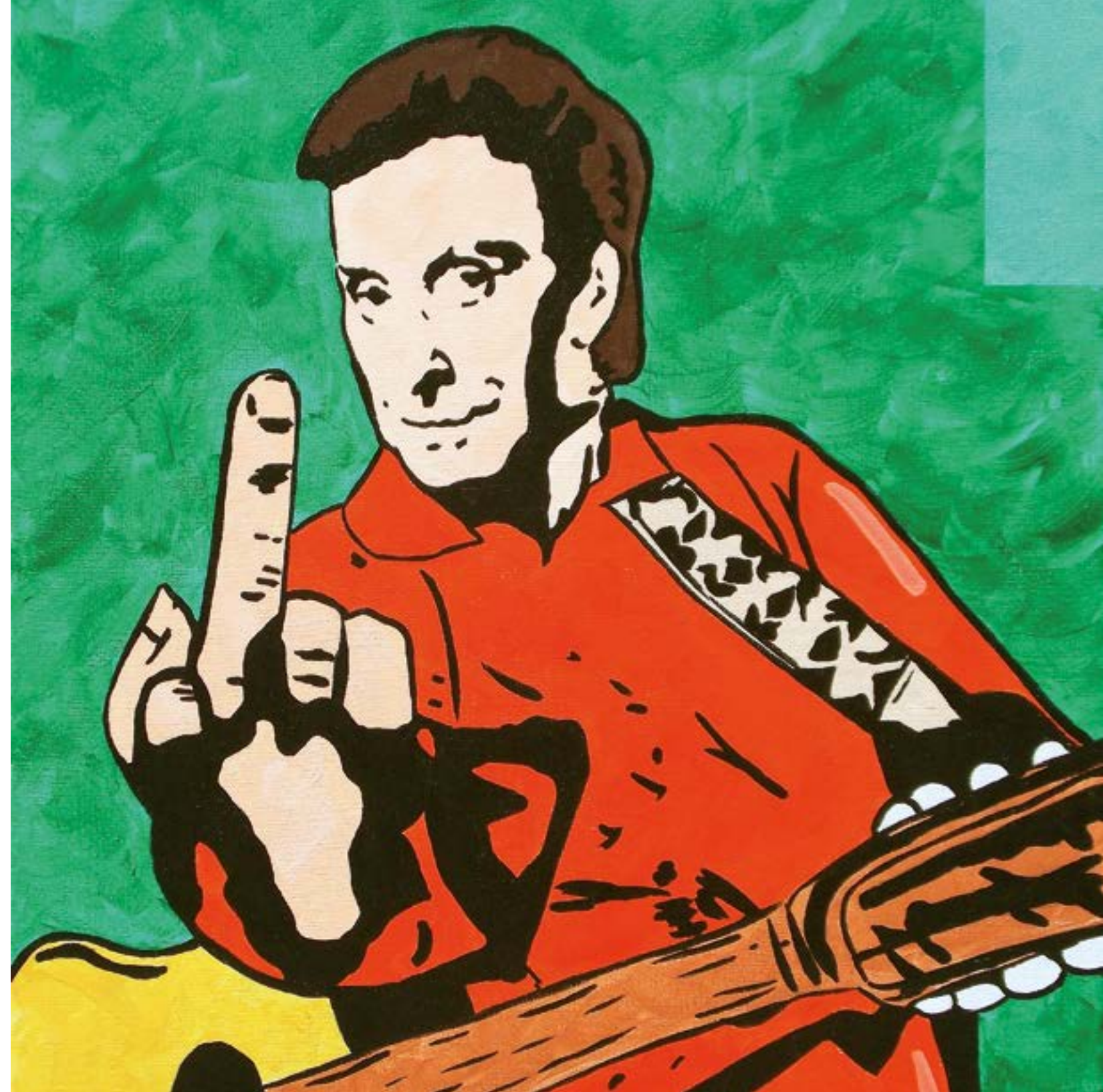
„Hömma, ich mal' jetzt übrigens auch!“ Diese Ansage von Michael Koslar machte mich traurig. Ich hatte Koslar immer als einen passablen Moderator und Sprecher, einen wirklich guten Autor mit raffinierten Ideen, als einen hervorragenden Fachmann in Sachen globaler Unterhaltungshistorie und darüber hinaus als leidenschaftlichen Fan von schmerzhaftem TV-Trash erlebt. Der Mann hatte Ahnung von dem, was er tat und er tat es mit Leidenschaft. Dass er sich nun freiwillig von der bequemen Position des Fernsehschaffenden, die soziale Stufe des Musikers nach unten überspringend, di-

rekt ans unterste Ende der künstlerisch-sozialen Nahrungskette begab und sich nun als Maler ins Unglück stürzen wollte, ließ mich dann doch an seinem Verstand zweifeln. Das konnten nicht nur die Wechseljahre sein.

Koslar als Van Gogh?

„Oh Gott, die arme Familie!“, schoss es mir durch den Kopf. Ich sah Koslar schon vor meinem geistigen Auge im Drogenwahn mit abgeschnittenem Ohr eine Leinwand mit Lebensmittelfarben und Fäkalien bewerfen, während Frau und Kind laut kölsch fluchend die Kof-

fer packten. Zum Glück schob Michael recht schnell das einzigartige Acrylgemälde „Peter hatte schon lange keine Lust mehr auf seine kleine Kneipe“ in den Raum und mir wurde schlagartig bewusst, dass ich ihn wieder einmal schändlich unterschätzt hatte. Michael Koslar kann malen und er verbindet es brillant mit seinen unerträglich guten Ideen. Den großen Peter Alexander in die Pose des legendären Country Underdogs Johnny Cash zu werfen, ist ein Crossover, der den Betrachter sofort packt! Denn dieses Portrait fasziniert nicht nur mit Humor, es wirft umso mehr viele Fragen auf:





„IndianaFunz“
digitaldruck; 52x90cm; 2013



Wie gerne wäre Peter Alexander mal mit erhobenem Anarcho-Mittelfinger vor sein Millionenpublikum getreten?

Oder hat der streng religiöse Johnny Cash immer danach gestrebt, ein wenig heile Welt zu leben, wie es Peter Alexander konnte?

Wieviel soll die Funz kosten ?

Einmal sind die Beiden tatsächlich aufeinander getroffen, in der „Peter Alexander Show“ 1992. Doch am damals noch biedereren ZDF-Samstagabend sang der Mann „with a name like a flash – Johnny Cash“ (O-Ton Alexander) zusammen mit Alexander zweifelhaft Schmankerln wie „Heut kommt der Johnny auf Urlaub nach Wien!“.

Hätten sie mal besser Michael Koslar gefragt. Entschuldigung, natürlich Malte Sonnenfeld! Wer was in der malenden Zunft auf sich hält, der gibt sich natürlich einen Namen, den man gut tanzen kann!

Das zweite Bild, von dem ich hoffe, dass es irgendwann einmal so sehr an Wert gewinnt, dass es mir ein Rentnerdasein auf Calivigny Island* ermöglicht, ist der Kunstdruck mit den mystischen Initialen „FUNZ“. Angelehnt an den weltbekannten Kunstdruck „LOVE“ von Robert Indiana, hat Koslar, ich meine

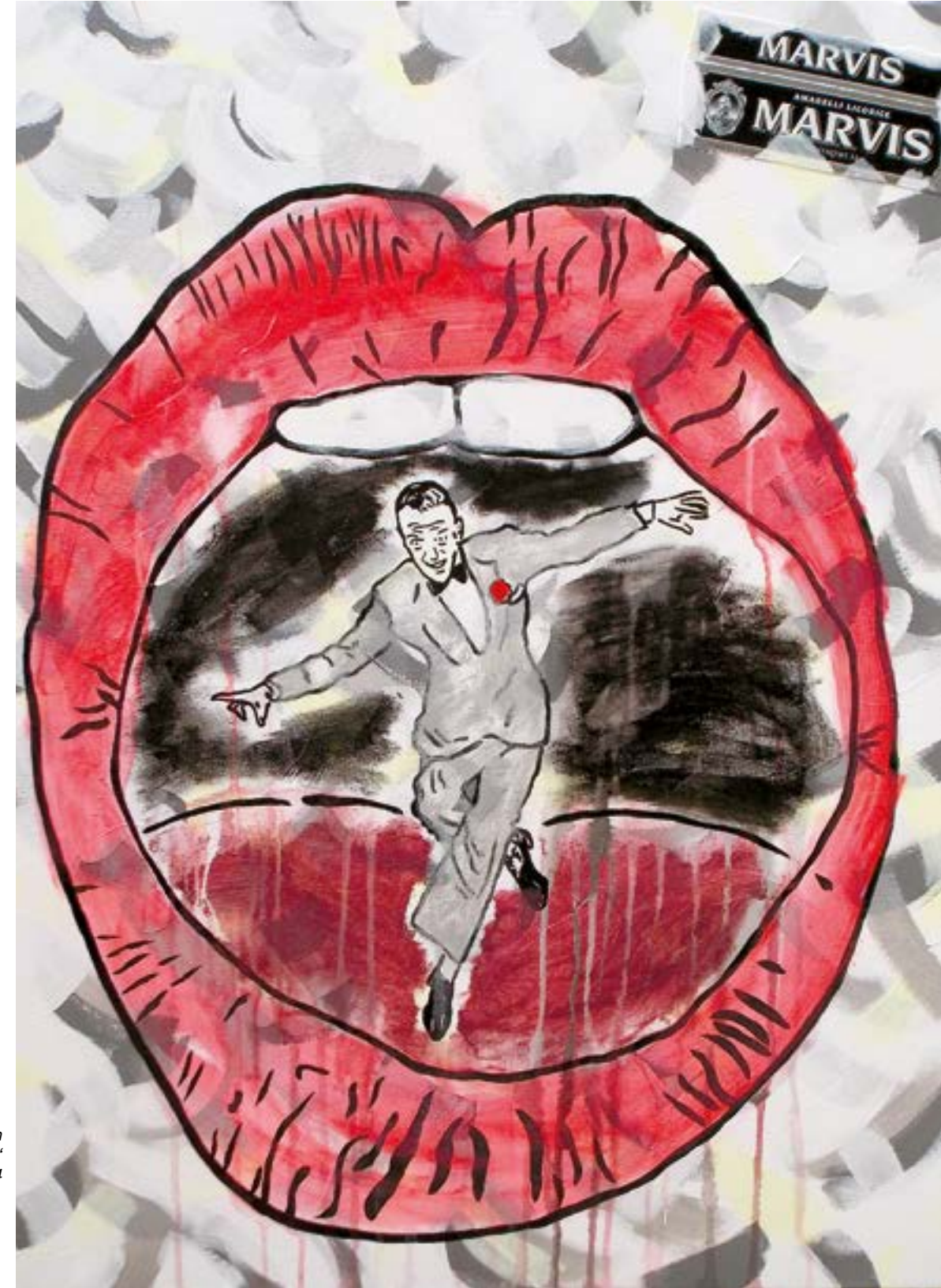
Sonnenfeld, es geschafft, mit einem winzigen Kniff Weltkunst und Lokalkolorit zu kombinieren. Als ich mir das Bild in mein Büro hängte, versicherte mir Koslar, dass das Wort Funz aus dem Kölschen oftmals falsch als frauenfeindliche Beschimpfung übersetzt wird. Funz ist im Rheinland kein Schimpfwort, eher eine freundliche Betitelung - so wie Eierkopp.

Von Michael Koslar, Verzeihung Malte Sonnenfeld, kann man viel lernen.


**Calivigny Island – südlich von Grenada und ca. 32 ha groß - ist eine der teuersten Privatinseln der Welt.*



„rays hitzewallungen waren auf den
löwenzahnwein zurückzuführen, den er
im keller verwahrte“
acryl, tapete, 50x70cm, 2014



„frederick war stets auf der suche nach
dem ganz großen kick“
acryl, pappe; 60x80cm, 2014

 (Auszüge Laudatio, Einzelausstellung Kreishausgalerie, Rhein Erft, Bergheim)

...Als ich mich eingehender mit Maltes Werk befasste, wurde mir schnell klar, dass es doch nicht so schwierig werden würde, eine Laudatio darauf zu halten...Malte Sonnenfeld zeigt seine ganz persönlichen Ikonen.

Icons & Stills

Persönlichkeiten, die für ihn - und viele andere - prägnante Begleiter waren, Gesichter ihrer Zeit. Ihnen gegenüber stellt er scheinbar völlig unzusammenhängende Dinge: Streichhölzer, eine Pril-Blume, Markennamen, Logos...Und je nach eigener Prägung und Sozialisation können ganz andere Sichtweisen auf das einzelne Bild entstehen....

Beispiel: „egon hat schule“ Auf den ersten Blick eine moderne Interpretation des klassischen flämischen Stille-

bens. Schnell wird der Betrachter verunsichert: Was machen Morgenstern und Handgranate auf der Tafel? Ist das ein Wurfstern? Amok? Was soll das?

Ein Titel kann ein Schlüssel sein

Malte Sonnenfeld hilft mit dem Titel auf die Sprünge. Folgen kann jeder, die Richtung ist jedoch generationen- und prägungsabhängig.

Altersgenossen Maltes erinnern sich an die orange-schwarzen Aufkleber Mitte der 70er „Schule hat begonnen“. Diese wurde gerne zerschnitten und neu zusammengeklebt zu „egon hat Schule“. Das kann nun wirklich nicht jeder wissen bzw. assoziieren.

Allerdings reicht schon das Stichwort Schule, um diese in ihrer althergebrachten und heutigen Form zu hinterfragen. Z.B. was macht Schule mit jungen Menschen? Wie bringt Schule Amokläufer hervor? ...

Wer denkt ähnlich ?

Der Künstler ist auf der ständigen Suche nach Kulturverbündeten seiner Zeit. Wer kann ihm folgen? Wer sieht den Wink? Wer überrascht wiederum den Künstler mit einer völlig neuen Entdeckung im Bild? ...

Sie merken, ich gerate ins Schwärmen über das spannende und unterhaltende Werk Malte Sonnenfelds.

„egon hat schule“
acryl, papier; 80x100cm, 2014

WAS SOLL DAS?

Julia Fukuda





**PROGRESSIV
REGRESSIV
UNSER
ALLER
GOLDENEN
JAHRE**

acryl, aufkleber; 70cmx100cm; 2015


EINEN BALLON DER HERR

acryl, papier; 50x70cm; 2014



SWEET DREAMS, BABY

Horst Tress

 Pop Art beinhaltet die Angebote unserer Konsumgesellschaft genauso wie das Triviale der alltäglichen Kultur. In einer Fusion aus Ironie und Faszination führt uns diese Bewegung der „Roaring Sixties“ die Massenkultur des Kapitalismus vor Augen. Pop Art-Künstler hinterfragen bis heute die aktuelle Bilderflut in Magazinen, Illustrierten, Filmen und Fernsehen. Diese Künstler setzen ihre eigenen Bilder dieser Realität gekonnt entgegen.

Willkommen im Club

Zu den deutschen Popartisten zählt mit absoluter Sicherheit der Kölner Michael Koslar. Unter seinem Künstlernamen Malte Sonnenfeld schafft er als Gegenpol zu seiner Medienarbeit (Moderation, Film, Fernsehen) einen gekonnten Befreiungsschlag. Seinen Arbeiten merkt man an, dass nur jemand der sich so intensiv mit dem Medienrummel auskennt, auch unsere schnelllebige Konsumgesellschaft künstlerisch etwas entgegensetzen hat. Die Pop Art bei Sonnenfeld vermittelt auch heute noch die Aura der sechziger Jahre. Ein Phänomen, da der Künstler diese Zeit gar nicht bewusst miterleben konnte.

Eigentlich malt Malte Sonnenfeld seine Bilder für alle Zeitgenossen. Für „Otto Normalverbraucher“ genauso

wie für sogenannte Intellektuelle. Gut so, denn die einzige Schublade, die er für sich in Anspruch nimmt, trägt den Namen Pop Art. Auf Leinwänden komponierte Texte, Logos und Fragmente fügen sich zu einem Bild voller Aussagekräfte zusammen. Selbstverständlich gehören poppige Farben ebenso dazu, wie das Plakative. So werden seine Bilder meistens erst beim zweiten Hinsehen erkennbar. Mithilfe der Bildtitel gibt Malte Sonnenfeld dem Betrachter Hinweise, um seine Gedanken beim Malen nachvollziehen zu können. Sein Bekanntheitsgrad wächst kontinuierlich, da er sich nicht zu schade ist, auch in nicht so spektakulären Ausstellungsräumen seine Werke zu präsentieren. Er bedient sich einer Bildersprache, die teils auch in der Tradition von Basquiat, Roland B. Kitaj, Peter Blake und Milan Kunc wiederzuentdecken ist.

International !

Kunstbeiträge von Sonnenfeld werden neuerdings auch in Ausstellungen internationaler Mail-Art-Projekte gezeigt. Da ich bereits seit 1970 als Fluxuspostkünstler in dieser Szene aktiv bin, kristallisierte sich bei unseren ersten Begegnungen schnell heraus, dass wir eine Wellenlänge haben. Auch wenn unsere Arbeiten grundverschiedene

„jungens! züchtet riesenpilze in eurem keller!“
acryl, papier; 80x120cm; 2015





Macharten aufweisen, möchten wir, dass viele Menschen unsere Ideen betrachten und verinnerlichen. Seine für diese Kunstevents gefertigten Werke reduziert er auf das Postkartenformat. Sie werden mittlerweile in Rio de Janeiro, New York und anderen Städten rund um den Globus gezeigt. Man kann sie auch als Einstiegsdroge oder Appetizer verstanden wissen. Denn es lohnt sich immer, mehr über diesen kreativen Menschen zu erfahren.

Ein Universum für sich

Da Malte Sonnenfeld voller Ideen steckt, werden wir mit Sicherheit noch einiges von ihm zu sehen bekommen. Darunter Lustiges, Ernstes, Nostalgisches sowie Zeitgemäßes, um nur einiges aus seinem Bildkosmos zu erwähnen. Da Pop Art kein ultimativer Kunststil ist, sondern eher als Weltanschauung, beziehungsweise Bewegung gilt, kann man Malte Sonnenfeld auch als populären Macher bezeichnen. Pop ist eben wie unser tägliches Leben, komisch sowie dramatisch zugleich. Zu seinem Künstlerleben passt hervorragend ein 1965 gewählter Bildtitel seines Kollegen Roy Lichtenstein, der lautete „Sweet Dreams. Baby“.

*„maria mochte keine präsidenten-
witwen und ging gerne shoppen“
acryl, verpackungspapier;
100x70cm, 2014*

**RUPERT
SCHERTE DER
KRIEG
IN OSTEUROPA
WENIG,
HATTE ER
DOCH JETZT
ENDLICH
EINE EIGENE
FERNSEHSHOW**

acryl; 50 x 70 cm, 2014






STREET ART FOR YOUR HOME III A BULLET FOR BEN FROST

acryl auf leinwand; stencil by ben frost; 50x70cm; 2015

**STREET ART
FOR YOUR
HOME
DAS
PHANTOM JAGT
DEN
SYDNEY-SPRAYER**

acryl auf leinwand; stencil by e.l.k.; 50x70cm; 2015



 Eines Tages, als ich mit meinem Fahrrad von (Köln-)Vogelsang in das mittlerweile voll gentrifizierte und bis auf den letzten Quadratmeter ausgebaute (Köln-) Widdersdorf fuhr und wie immer die Abkürzung „Auf der Aspel“ nahm, tauchten sie plötzlich vor mir auf, drapierten sich aufdringlich und wie vom Himmel gefallen:

Vier seltsam aussehende Aussichtsplattformen im Landschaftspark Belvedere.*

Leere Felder und ein wenig Dom

Erdacht und erbaut von dem geheimnisvollen „Freundeskreis zur Vollendung des Äußeren Grüngürtels“. Die vier Plattformen unterscheiden sich in Größe und Kosten. Die Größte hört auf den Namen „Domblick“, ist 8,60 Meter hoch und hat 90.000 Euro gekostet. Hat man sie erst einmal erklommen, blickt man von dort dann über abgeerntete Felder und einige Baumensemble und erspäht am Horizont die Kölner Domspitzen – allerdings nur im Winter, wenn das vorwitzige Laub der Bäume nicht die Sicht belästigt.

Ein paar Zahlen

Die EU, der Bund und das Land NRW zahlten 80 Prozent der Kosten. Und wo schon einmal der Geldhahn floss, so entschloss man sich flugs noch drei weitere Plattformen zu bauen:

Den „Ausblick“ mit 5,80 Meter Höhe und 62.000 Euro teuer.

Den „Blickfang“, drei Meter hoch und 52.500 Euro teuer und den sagenhaften „Felderblick“, der, wie der Name schon sagt, „nach allen vier Seiten einen schönen Ausblick auf die Tier- und Pflanzenwelt gibt“, so die Stadt Köln – und das aus spektakulären 80 Zentimetern Höhe (manch einer trägt höhere Absätze). Kosten hier: 13.500 Euro.

ACH, DAFÜR SIND DIE GUT

Malte Sonnenfeld



Es muss was ans Geländer!

Meine Wenigkeit, beim ersten Aufeinandertreffen mit diesen Konstrukten ohne dieses Wissen, interpretierte die Metallgebilde kurzerhand als ideale Anbringungsfläche für eine öffentliche Galerie. Kurzerhand druckte ich einige ausgewählte Werke von mir – ohne Sponsoring von Bund und den Ländern – auf wetterfeste LKW-Plane und brachte sie an den Geländern an. Von großflächigen Postern blickten den Flanierenden die Neo-Pop Art Konterfeis von Peter Alexander, Ray Bradbury und einem jungen Ludwig van Beethoven mit Kopfhörer entgegen. Die Plattformen wurden bunt und wurden endlich einem sinnvollen Zweck zugeführt.

Aufgefallen

Die ganze Aktion landete schließlich auch noch in der Presse. Der oben erwähnte „Freundeskreis“ bekam ebenfalls Wind von meiner Hängung und ließ verlauten:

„Die Anbringung seiner (Malte Sonnenfelds) Arbeiten ohne vorherige Absprache, empfinde ich als unklug“, so ein Fördermitglied.

Die Errichtung der vier Plattformen im Landschaftspark Belvedere wurde später in das „Schwarzbuch der Steuerzahler 2014“ aufgenommen.

**Der Landschaftspark Belvedere ist ein Kölner Park zwischen Müngersdorf und Bocklemünd. Er vervollständigt den Äußeren Kölner Grüngürtel und ist Teil eines der Korridore, die diesen mit dem Naturpark Rheinland verbinden.*



PRESSE



Schleidener Wochenspiegel (2016) über Malte Sonnenfeld:

„...Sonnenfeld wird gerne mit Sigmar Polke verglichen, weil seine Kunst starke ironische Elemente enthält und er sich der Stilistik der Pop Art bedient.“

Extrablatt Rhein-Sieg Kreis (2015) über Malte Sonnenfeld:

„...der rheinische Senkrechtstarter der Pop-Art...ein Meister der sanften Anarchie.“

Kölnische Rundschau (2015) über Malte Sonnenfeld:

„...Witz, Ironie und Blicke in den Abgrund...“

Kölleifornia (2015) über Malte Sonnenfeld:

„...was für ein begnadeter kreativer Zeitgenosse, dieser Malte Sonnenfeld... Brillant sein Umgang mit Ideen und Farben. ...Sie (die Bilder, Red.) stimmen positiv, obwohl beim näheren Hinsehen etwas Hintergründiges mitschwingt...“

Glu3 - blog (2015) über Malte Sonnenfeld:

„Laut, bunt, frech, kryptisch. Das ist Malte Sonnenfeld. Das ist seine Kunst... Vielleicht ist es auch die spielerische Leichtigkeit, die den Betrachter dazu einladen, sich auf die Suche nach der Botschaft zu begeben...Er verknüpft fantasievoll Kindheitserinnerungen in Form vom Superhelden, alten Fernsehserien oder tragenden Ereignissen... Und genau dieses Spielerische macht die Werke von Malte Sonnenfeld zu etwas ganz Besonderem.“

Kölnische Rundschau (2014) über Malte Sonnenfeld:

„...Mittlerweile ist er deutschlandweit für seine bunten, comicartigen und hintersinnigen Acrylbilder bekannt.“

Bonner Presse Blog (2014) über Malte Sonnenfeld:

„Die Pop-Art hat in Köln mit dem Museum Ludwig Tradition...mit Werken von Andy Warhol, Roy Lichtenstein, Jasper Johns...zu einer der bedeutendsten Pop-Art-Kollektionen der Welt. Umso mehr freut es, wenn ein zeitgenössischer Künstler wie Malte Sonnenfeld... an diese Tradition anknüpft, auf seine ganz eigene, innovative Weise als Neo-Pop-Art weiterführt und mit sich so ein Stück weiter in die Zukunft trägt...“

Bonner Generalanzeiger (2014) über Malte Sonnenfeld:

„...Witzig und wohltuend aus der Masse hervorstechend sind die Bilder von Malte Sonnenfeld, ein Vertreter der „Neo-Pop-Art“. Dass seine Superhelden Comicfiguren aus seiner Kindheit sind, kann man unschwer erkennen...“

Annegret Thurn (Longericher Kunstmeile, 2014) über Malte Sonnenfeld:

„Ein Kölner Multitalent von Mensch...Maler und Autor...ein Geheimtipp der Gegenwarts-kunst...Zusammen mit diesem ausgeklügelten Kunstverständnis und der Fantasie erscheinen die Bilder von Malte Sonnenfeld: „genial“.

„schließlich begriff foxi warum er es in den staaten nie zu etwas bringen würde“
acryl, absperrband, tapete auf leinwand;
70x100cm; 2015



AUSSTELLUNG KURZVITA AUSZÜGE



2016 Einzelausstellung, Willy-Brandt-Forum, Unkel

2016 Einzelausstellung, Flurgalerie, Magdeburg

2015/16 Gruppenausstellung, „theRED“, Kunsthalle Schaffhausen, Schweiz

2015 Einzelausstellung, Galerie Fluxus 13, Hellenthal Eifel

2015 Gruppenausstellung, Art in Loco, The New Yorker Boyer Foundation, New York

2015 Gruppenausstellung, IMAGETICA - Poesia Visual, Rio de Janeiro Brasilien,

2015 Gruppenausstellung, 4. Revierkunst, Museum Ostwall, Dortmund

2015 Einzelausstellung, Ben Wisch Haus, Köln

2015 Gruppenausstellung, Unkeler Höfe, Unkel

2015 Kunstmesse art´pu:l, Pulheim

2015 Gemeinschaftsausstellung, Alter Turm, Lülsdorf/Niederkassel,

2015 Einzelausstellung „„icons & stills“, Kreishausgalerie Bergheim, Rhein-Erft Kreis

2015 Einzelausstellung, „icons & stills“, AfiP, Offenbach,

2014 Gruppenausstellung „Neo-Pop & Nikolaus“, Fabrik 45, Bonn

2014 Einzelausstellung Cöln Comic Haus/Schmitz-Lippert Stiftung innerhalb „75 Jahre Batman“, Köln

2014 Kunstmesse art´pu:l Windeck

2014 Gruppenausstellung im Katharinenhof, Bonn Bad Godesberg

2014 Openair-Hängung, Kunst im öffentlichen Raum – Landschaftspark Belvedere, Köln

2012 - 2016 Sprecher von „4 Hochzeiten und eine Traumreise“, VOX

2014 Gruppenausstellung Longericher

Kunstmeile, Köln

2014 Einzelausstellung, Alte Feuerwache, Köln

2012 Gruppenausstellung, Vogelsanger Kunsthopping, Köln

2011-12 Produzent, Moderator der Talkshow TALK AM NIEHL, centerTV Köln

2006 Einzelausstellung, Galerie Orange, Köln

1995 Medienschule Kerpen-Horrem

1990-1994 Universität zu Köln (Deutsche Philologie, Philosophie, (Museums-) Pädagogik; MA; Gasthörer Kunsthistorisches Institut, Köln

„auf der suche nach seinem pudel verirrte sich der zauberer in unbekannte regionen“
acryl, papier, aufkleber; 60x80cm, 2014



„calm-down“
acryl auf leinwand, papier, aufkleber; 50x70cm, 2014

ÜBER DIE AUTOREN

Lutz Birkner

Comedyautor aus Köln, schreibt aktuell für das Fernsehformat Pussy Terror TV mit Carolin Kebekus.

Julia Fukuda

studierte u.a. Kunstgeschichte, wohnhaft in Köln, arbeitet heute im Bereich Kommunikationsmanagement.

Horst Tress

Kölner Fluxus Künstler seit den früheren 1970ern, Autor und Herausgeber u.a. für das Magazin „Kölleforia“.

Camilla Spörndle

aus Düsseldorf, betreibt mit ihrer Firma „Kamillesk“ Marketingdienstleistungen im Bereich Kunst.

Christiane Seger

studierte Kunsthistorikerin aus Koblenz. Journalistin, Redakteurin und Autorin für Print und TV.

Michael Koslar

alias Malte Sonnenfeld arbeitet seit über 25 Jahren im Kölner Medien- und Kunstbetrieb.



*„vorbilder werden heutzutage gesponsert und haben im
allgemeinen einen schlechten einfluss.“*

malte sonnenfeld